



LSV GemS SH

Landesschüler*innenvertretung
der Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein

Landesverbindungslehrkraft
Inga Asmussen

Kontakt: inga.asmussen@gems.schuelervertretung.de
Vorstand: Vorstand@gems.schuelervertretung.de
Tel: +49 176 61052492

| Die Landesverbindungslehrkraft

[LSV GemS SH](#) | [Brunswiker Str. 16-22](#) | [24105 Kiel](#)

An:
Hr. Martin Habersaat
Vorsitzender
des Bildungsausschusses

Niebüll, der 27. September 2024

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/3726

Stellungnahme der LSV GemS zum Antrag der FDP-Fraktion auf Drucksache 20/2143

Sehr geehrter Herr Habersaat,

die Landesschüler*innenvertretung der Gemeinschaftsschulen befürwortet grundsätzlich das Ansinnen der FDP Fraktion, Werkstatttage als Kooperationen zwischen berufsbildenden und allgemeinbildenden Schulen zu etablieren. Angesichts des Fachkräftemangels und des sinkenden Interesses vieler Schüler*innen an der dualen Berufsausbildung ist die Notwendigkeit einer intensiveren beruflichen Orientierung offensichtlich.

Wir teilen die Sorge um den Fachkräftemangel und sehen die Wichtigkeit, jungen Menschen einen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu geben. Es ist klar, dass Schülerinnen und Schüler sich am besten für handwerkliche oder technische Berufe begeistern lassen, wenn sie selbst praktisch tätig werden können. Deshalb halten wir es für eine sehr gute Idee, die Werkstatttage so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich in verschiedenen Berufsfeldern intensiv und praxisnah auszuprobieren. Durch diese praktische Erfahrung können sie ihre Fähigkeiten direkt erleben und vielleicht sogar ihre beruflichen Interessen entwickeln oder neu entdecken.

Jedoch sehen wir einige Herausforderungen bei der Umsetzung dieses Vorschlags. Insbesondere die zunehmende Belastung der Lehrkräfte stellt ein ernsthaftes Problem dar. Ähnlich wie von der Landesschülervertretung der beruflichen Schulen bereits betont, wäre es auch bei den Gemeinschaftsschulen notwendig, zusätzliche Lehrkräfte für die Koordination der Werkstatttage bereitzustellen. Leider zeigt sich hier, dass die aktuellen Sparmaßnahmen und Kürzungen im Bildungshaushalt die dringend benötigten personellen Ressourcen weiter reduzieren, anstatt sie auszubauen – obwohl die Anforderungen an die Schulen stetig steigen. Praktische Bildung darf trotzdem nicht vernachlässigt werden.

Auch die zeitliche Belastung in der Mittelstufe ist durch bereits bestehende Maßnahmen wie Praktika, Klassenfahrten und die Projektpräsentationsprüfung sehr hoch. Zusätzliche Werkstatttage in den regulären Zeitplan zu integrieren, ist daher eine Herausforderung. Eine mögliche Lösung könnte sein, diese Tage entweder unterrichtsbegleitend oder alternativ zum Praktikum durchzuführen.

In diesem Zusammenhang möchten wir ergänzend darauf hinweisen, dass auch innovative Ansätze zur beruflichen Orientierung denkbar sind. Ein „Handwerksfirma in Residence“-Modell, ähnlich dem Konzept des „Artist in Residence“, könnte beispielsweise einen wertvollen Beitrag leisten. Handwerksbetriebe wie Tischler, Dachdecker oder Elektriker könnten direkt in Schulen tätig werden, um Schülerinnen und Schülern Einblicke in ihre tägliche Arbeit zu geben und bei praktischen Projekten mitzuwirken. Solche projektbezogenen Kooperationen wären ein weiterer Weg, um die berufliche Orientierung zu stärken, ohne den Schulbetrieb zusätzlich zu belasten.

Es könnte sinnvoll sein, ein nahegelegenes Regionales Berufsbildungszentrum (RBZ) oder Berufsbildungszentrum (BBZ) einzubeziehen oder die Werkstatttage als geblockte Wahlpflichtveranstaltungen (WPU) am Nachmittag anzubieten.

Insgesamt unterstützen wir den Vorstoß, die Berufsorientierung an den Schulen zu verbessern, sehen jedoch die genannten Hindernisse und hoffen, dass diese bei der weiteren Planung berücksichtigt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Thilo Rackow

thilo.rackow@gems.schuelervertretung.de

stellv. Landesschüler*innensprecher der Gemeinschaftsschulen in SH